

INHALTSVERZEICHNIS

I. EINLEITUNG	11
1. Problemstellung	11
2. Biographische Skizze	12
A) Jugendzeit	13
B) Intuitiv schöpferische Periode	25
C) Systematische Periode	31
2.1. Die breite Verstehensbasis Schleiermachers	35
2.2. Die vermittelnde Persönlichkeit Schleiermachers	35
2.3. Die dialektische Denkstruktur Schleiermachers	37
3. Die Dialektik als Schlüssel zum Denkgebäude	39
4. Aufbau der Untersuchung	40
I. Philosophischer Teil	40
II. Pädagogischer Teil	40
II. PHILOSOPHISCHER TEIL DER UNTERSUCHUNG	42
1. DIE DIALEKTIK SCHLEIERMACHERS ALS SCHLUESSEL ZU SEINEM DENKGEBAEUDE	42
1.1. Einführende Gedanken zum dialektischen Prinzip	42
1.2. Die Wissenschaftsliebe als Wurzel der Dialektik	43
1.3. Die beiden Merkmale des Wissens	45
1.4. Wie kommt das Denken zu dem Sein ausser ihm ?	46
1.5. Die beiden Pole des Denkens	47
1.5.1. Zusammenhang von Denken und Sein	48
1.5.2. Zusammenstimmung aller Denkenden	48
1.6. Die drei Klassen von Denkakten	50
1.7. Der Gegensatz des Realen und Idealen	56
1.8. Begriff und Urteil als die einzigen Formen des Denkens	59
1.8.1. Das System der Begriffe	59
1.8.2. Begriff und Urteil : Kein absoluter Gegensatz	61
1.8.3. Begriff und Urteil : Ein realer Gegensatz	62
1.8.4. Empirisches und spekulatives Wissen	63
1.9. Die Grenzen des Denkens	64
1.9.1. Die vier Formeln für den transzendentalen Grund	65
1.9.1.1. Die pantheistische Konstruktion	65
1.9.1.2. Die Gottheit als geistige Schöpfungskraft	66
1.9.1.3. Gott als Schicksal	67
1.9.1.4. Gott als Vorsehung	67
1.9.1.5. Der Sinn des viermaligen Scheiterns	68
1.10. Das höchste Wissen	70
1.11. Die transzendentalen Wurzeln alles Denkens und Seins	71
1.11.1. Der reale Unterschied der Gottesidee und der Idee der Welt	71
1.11.2. Der Unterschied der Gottesidee und der Weltidee ist nicht absolut	72

1.12.	Das Wollen und der transzendente Grund	73
1.13.	Das Gefühl als unmittelbares Selbstbewusstsein	75
1.13.1.	Das religiöse Gefühl als Voraussetzung des ganzen Systems	77
2.	DAS EIGENRECHT DES INDIVIDUUMS UND DES UEBERPERSONELLEN ZUSAMMENHANGES IN DEN JUGENDSCHRIFTEN	82
2.1.	Versuch einer Theorie des geselligen Betragens (1799)	82
2.2.	Individuum und überpersönlicher Zusammenhang in den " Reden "	83
2.3.	Der Zusammenhang unserer Fragestellung zum Denkbäude der " Reden "	86
2.4.	Die " Monologen " (1800)	94
2.4.1.	Der Zusammenhang der " Monologen " mit den " Reden "	94
3.	DAS EIGENRECHT DES INDIVIDUUMS UND DES UEBERPERSONELLEN ZUSAMMENHANGES IN DER ETHIK	106
3.1.	Schleiermachers " Kritik der bisherigen Sittenlehre " (1803)	106
3.2.	Die Ethik Schleiermachers	107
3.2.1.	Die vier Weisen des Handelns der Vernunft	108
	a) die organisierende und die symbolisierende Tätigkeit	108
	b) der Gegensatz des Identischen und Individuellen	109
3.2.2.	Die Gliederung des sittlichen Prozesses durch die vier Weisen der Vernunft	110
3.2.3.	Die Familie als " ursprünglich Gegebenes "	115
3.2.4.	Der Aufbau der gesamten Ethik	118
	a) Einleitung	118
	b) Die Ethik als Güterlehre	119
	c) Die Ethik als Tugendlehre	122
	d) Die Ethik als Pflichtenlehre	123
	e) Der Zusammenhang der Güter-, Tugend- und Pflichtenlehre	124
4.	WUERDIGUNG	125
III.	PAEDAGOGISCHER TEIL DER UNTERSUCHUNG	135
	Der pädagogische Aspekt der Individualitäts- und Allgemein- erziehung	136
1.	Sechs Schattierungen der Individualitäts- und Allgemein- erziehung aus der historischen Pädagogik	136
1.1.	Die Poliserziehung in Sparta	136
1.2.	Die ideale Konstruktion der Erziehung bei Platon	137
1.3.	Die Erziehung im Mittelalter	138
1.4.	Die pädagogischen Ansätze Jean Jacques Rousseaus	138
1.5.	Herders erziehungsphilosophische Gedanken	140

1.6.	Ellen Key : " Das Jahrhundert des Kindes "	141
2.	Ueberleitung	143
2.1.	Die dialektische Grundspannung	143
2.2.	Der Gegensatz von Individuum und Uebergeordnetem	144
3.	Allgemeine Begriffsbestimmung der Erziehung	144
4.	" Dialektische " Begriffsbestimmung der Erziehung	146
4.1.	Die Einordnung der Pädagogik im philosophischen System	150
4.2.	Dialektische Umkehrung der Aufgabe der Erziehung	151
5.	Ableitung der drei Perioden der Erziehung	152
6.	Die Theorie der pädagogischen Einwirkungen unter dem Aspekt der Individualitäts- und Allgemeinerziehung	154
6.1.	Die positive und die negative Theorie der Erziehung	154
6.2.	" Die kombinierende Theorie "	157
6.3.	Die Behütung	160
6.4.	Die Gegenwirkung	162
	a) Das Verhältnis der Gegenwirkung zur individuellen Erziehung	162
	b) Das Verhältnis der Gegenwirkung zur universellen Erziehung	163
	b).1. Gesinnung - Willensakt - Fertigkeit	163
	b).2. Der Ansatz der gegenwirkenden Massnahmen	164
	b).3. Der schmale Bereich der Gegenwirkung in der Allgemeinerziehung	165
	b).3.1. Strafen sind nichts Pädagogisches	165
	b).3.2. Die Strafe als Symbol der Missbilligung	166
	b).3.3. Das Geheimnis der richtigen Gegenwirkung	166
	b).3.4. Die Zucht als Gegenwirkung	167
	b).3.5. Die Missbilligung als abnehmende Grösse	167
	b).3.6. Zusammenfassung	168
6.5.	Die Unterstützung	169
6.5.1.	Die Fülle des Lebens als Basis der Individualitäts- und Allgemeinerziehung	169
6.5.2.	Die Gesinnungsbildung als Individualitätserziehung	170
6.5.3.	Die Ausbildung der Kenntnisse und Fertigkeiten als All- gemeinerziehung	173
6.5.4.	Der dialektische Ansatz der " Weltbildung " und " Welt- anschauung "	175
6.5.5.	Ausbildung der Fertigkeiten in der Vorlesung von 1813/14	176
6.5.6.	Der Ansatz der Gesinnungsbildung in der Vorlesung von 1813/14	177
6.6.	Zusammenfassung des prinzipiell-pädagogischen Teiles	178
7.	In der Familie dominiert die Individualitätserziehung	180
7.1.	Die Familie im Leben Schleiermachers	180
7.2.	Der sittliche Eigenwert der Familie	180
7.3.	Die Familie als Stätte der Menschwerdung	181
7.4.	Die Dominanz der Individualitätserziehung in der Familie	182
7.4.1.	Das Verhältnis zwischen Mutter und Kind als fundamental- konstitutives Element der Individualerziehung	182

7.4.2.	Das Lächeln des Kindes	184
7.4.3.	Physische Bedürfnisbefriedigung - helfende Liebe - Ruhe - Vertrauen und Glauben als wichtigste Elemente der Individualitätserziehung in der ersten Hälfte der ersten Periode	186
7.5.	Die zweite Hälfte der Familienerziehung	189
7.5.1.	Die Familienatmosphäre	190
7.5.2.	Natürliche Erziehung	190
7.5.3.	Die Erziehung in der Familie ist " propädeutisch "	191
7.5.4.	Was bedeutet der Erwerb der Sprache für die Individualitätserziehung	191
7.5.5.	Die Individualitätserziehung in der Familie orientiert sich an den psycho-physischen Bedürfnissen des Kindes	193
7.5.5.1.	Aufnehmen - Ausgeben	194
7.5.5.2.	Das Kind will spielen	195
7.5.5.3.	Das Innenleben des Kindes muss bereichert werden	196
7.5.5.4.	Das Kind braucht für seine Entwicklung eine " Hausordnung "	197
7.6.	Zusammenfassung der wichtigsten pädagogischen Erkenntnisse die Familienerziehung betreffend	199
8.	Individualitäts- und Allgemeinerziehung in der 2. Periode der Erziehung	201
8.1.	Mit dem Schuleintritt beginnt die öffentliche Erziehung	201
8.2.	Der Unterricht in der Schule orientiert sich am Leben	204
8.3.	Mit der gezielten Allgemeinerziehung beginnt auch die Methode	206
8.3.1.	" Methode ist Kunst, das Element zu finden "	206
8.3.2.	Im Element muss die Lebenseinheit noch vorhanden sein	207
8.3.3.	Die gute Methode verknüpft Gegenwart und Zukunft	207
8.3.4.	Die richtige Methode bewegt sich zwischen Eitelkeit und Ermüdung	208
8.3.4.1.	Methodische Verirrungen : Stoffülle - Ueberforderung Aufpfropfung - Vorwärtsdrängen	208
8.3.4.2.	Langeweile - tote Uebungen - Festkleben - endlose Wiederholungen	209
8.3.4.3.	Die spielerische Form des Unterrichts verwirft Schleiermacher	209
8.4.	Die Schule als Stätte der Erziehung und des Unterrichts	211
8.4.1.	Das Gebiet der eigentlichen Erziehung	213
8.4.2.	Die Erziehung im " engern Sinn " : Die Gesinnungsbildung	215
8.5.	Zusammenfassung der wichtigsten pädagogischen Erkenntnisse die zweite Periode betreffend	217
9.	Individualitäts- und Allgemeinerziehung in der 3. Periode der Erziehung	219
9.1.	Die Berufswahl	219
9.2.	Die Charakterbildung	221
9.3.	Die Universitätsbildung	223
9.3.1.	Vornehmste Aufgabe der Universität : Erweckung der wissenschaftlichen Prinzipien	224

9.3.2.	Jeder findet auf individuelle Weise " die leitenden Prinzipien "	225
9.4.	Zusammenfassung der wichtigsten pädagogischen Erkenntnisse die 3. Periode betreffend	227
IV.	SCHLUSSBETRACHTUNG	228
1.	Die " doppelendige " Erziehung ist in den sittlichen Prozess eingebettet	228
2.	Kritische Betrachtung der Position Schleiermachers	230
3.	Würdigung und Ausblick	231
	ANMERKUNGEN	234
	LITERATURVERZEICHNIS :	241
A.	Werke Schleiermachers	241
B.	Uebrige Literatur	242